

# Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. S.  
(Fortsetzung.)

„Wir kommen sehen vom Schlosse“, rief er seinen Pelz nach der ersten Begrüßung von sich legend: „Freue dich mit uns, Fräulein, wir haben gewonnen, voll und ganz gewonnen.“

Mit vergnügtem Lächeln legte er ein Portefeuille auf den Tisch, welches die Summe von 25 000 Thalern in größeren Wertpapieren enthielt. Es war das Erbteil Elisabeths samt Zinsen. — Die Freude über das glückliche Resultat der Nachforschungen meines Onkels machte das Vergnügen über die üblichen Weihnachtsgeschenke, mit denen wir uns gegenseitig bedachten, erblaffen. Das Glück Elisabeths überwog alles andere.

Wiederholt erzählte mir mein Onkel, daß der Baron — sobald ihm sein Sachwalter die Richtigkeit der zur Prüfung übersandten Papiere konstatiert hatte — sofort durch die Zeitungen eine Aufforderung an etwa noch vorhandene Nachkommen der Freudenreich'schen Familie habe verbreiten lassen, die sich selbstverständlich als erfolglos erwiesen. Weiteren Ratsschlägen des Sachwalters gab der Baron aus triftigen Gründen kein Gehör, da er nicht Willens war, rechtlich ihm nicht zustehende Gelder ihrem Eigentümer vorzugewähren. Dem Entstehen unangenehmer Gerüchte war dadurch am sichersten vorgebeugt. Elisabeth vermochte ihr Glück nicht zu fassen und die zärtlichsten Beweise wahrhaft kindlicher Dankbarkeit erntete mein guter Onkel für seine uner müßliche Opferfreudigkeit.

Eine wahrhaft ergötzliche Scene stellte Sabine dar, als ihr die Geschichte dieser Erbschaft, wenn auch etwas verändert, erzählt wurde. Ganz starr trat sie vor uns und blickte halb dem Onkel halb Elisabeth, halb mir ins Gesicht. Endlich gewann sie ihre Sprache wieder.

„Ei, du bornbirger Himmel, wer hätte denn geglaubt, daß der hochselige Magister, der vor dreihundert Jahren gelebt, dem Fräulein Elisabeth eine so reiche Weihnachtsfreude bereiten wollte?“ und mit Thränen im Auge erfaßte sie die Hand Elisabeths und wünschte ihr alle Herrlichkeiten der Welt.

Als Sabine hinausgegangen war, das Abendbrot zu bereiten, sagte der Onkel:

„Mit dem heutigen Tage wäre nun meine Mission beendet, und obwohl es mich unendlich freuen würde, Elisabeth noch recht lange in meinem Hause zu sehen, kann ich doch nicht umhin, zu erklären, daß sie nun wieder völlig freies Verfügungsrecht hat, ihren Aufenthalt da zu nehmen, wo es ihr beliebt, da die Notwendigkeit früherer Maßregeln nicht mehr vorliegt.“

So gerechtfertigt diese Worte waren, ein so unbehagliches Gefühl erweckten sie in meinem Herzen, und erwartungsvoll sah ich in Elisabeths holdes Gesicht. Im nächsten Augenblick stand sie vor meinem Onkel. Er schüttelte sagte sie seine Rechte und in einem zu Herzen bringenden Tone erklang es von ihren Lippen:

„Herr Doktor, darf ich es wagen, noch eine Bitte an Ihr menschenfreundliches Herz zu richten? Darf ich, die ich Ihnen ein so großes Glück, eine heitere sorglose Zukunft zu verdanken habe, Erhöhung hoffen? D gönnen Sie mir das hohe Glück und lassen Sie mich auch den traulichen Namen Onkel nennen, wenn ich, ein sonst führerlos in der weiten Welt stehendes Wesen, mich vertrauensvoll an Sie wende!“

Wundernd blickte der angenehme überraschte Onkel in Elisabeths bittendes Angesicht. Ein freundliches Lächeln erweiterte seine vertrauen erwerbenden Züge und in bebächtig gemessenem Wortlaute sagte er: „Und wenn es nun so sein sollte, meine Tochter?“

„Dann, teurer Onkel, fühle ich mich unendlich glücklich und tausendmal möchte ich darum bitten, dringlich bitten, sagen Sie nichts mehr davon, daß ich, wenn ich wollte, das Recht habe, fortzugehen. Ehler Greis! sollte ich die Nähe meines Wohlthäters fliehen können, dem sich mein ganzes Sein zu unbegrenzter Dankbarkeit verpflichtet fühlt? — Sollte ich kalt und regungslos aus diesem Hause gehen können, — in welchem edle Herzen — ja das Herz eines

Vaters — mir entgegenzuschlagen? — Nimmermehr, teurer Onkel, nein lassen Sie mich dankbar sein, ja ich bitte darum mit der ganzen Macht meiner Seele. — Und ich würde nur gehen — gehen müssen, wenn es nicht anders sein könnte, — ja, wenn Sie es wollten!“

Elisabeth vermochte nicht weiter zu sprechen, große Thränen perlen unter ihren seidenen Wimpern und sie verbarg ihr schönes Antlitz an der Schulter meines Onkels.

Einen Moment stand er regungslos. Die Nahrung schien ihn zu übermannen, dann sagte er in feierlichem Tone:

„Dem Himmel sei Dank! Das ist mehr als ich gehofft!“

Traulich klopfte er Elisabeth auf die Schulter und ein Blick unendlicher Dankbarkeit strahlte ihm aus ihren Augen entgegen.

## Verschiedenes.

\* Eine Kohrpost zwischen Paris und Brüssel soll, wie man der „Post. Ztg.“ meldet, hergestellt werden, welche die ihr übermittelten Briefe in Zeit einer halben Stunde von der einen Hauptstadt zur andern befördern soll. (Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt in gerader Linie etwa 40 deutsche Meilen.)

\* Berlin. Ein Monsieur Bierpantischprozeß wird von der hiesigen „Gerichtszeitung“ signalisirt. Hauptangeklagter ist diesmal der Inhaber eines Bierverlagsgeschäftes im Nordosten der Stadt, welcher unter Benennung „Nürnberger Exportbier“ ein Bier in den Handel gebracht hat, das nach dem Urteil der Sachverständigen dunkles in Berlin gebrautes Bier war. Als Absatzquellen für dieses Bier hatte der Verkäufer ausnahmslos Restaurationslokale mit weiblicher Bedienung gewonnen, die das Fabrikat sogar durch Plakate als „Nürnberger Exportbier“ den Gästen anpreisen und mit 50 Pf., selbst mit 1 M. pro Flasche bezahlen ließen. Durch Zufall kam der Besitzer einer Nürnberger Exportbierbrauerei in ein solches Lokal, ließ sich eine Flasche dieses verfälschten Nürnberger Exportbieres geben und erkannte sofort, daß hier eine betrügerische Manipulation mit dem Bier vorgenommen war. Der Nürnberger Brauereibesitzer erstattete Anzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft, welche durch die Kriminalpolizei in den Verlokalen Berlins nicht allein die Vorräte von diesem Exportbier, sondern auch die Plakate des Bierverlegers, der den Betrug ausgeführt, mit Beschlag belegt ließ. Nach dem Stande der gegenwärtigen Untersuchung steht das obengenannte Blatt schon jetzt voraus, daß nicht allein der Bierverleger, sondern auch die Restaurateure, welche dieses verfälschte Bier an ihre Gäste vertrieben, wegen Nahrungsmittelverfälschung in Anklagezustand versetzt werden.

Ein Stüdchen aus Schilda. Folgende kleine Historie wird aus einem märkischen Städtchen als verbürgt mitgeteilt. Dort sollte kürzlich die Wahl eines neuen Bürgermeisters vorgenommen werden. Einige Stadtväter hatten ihr Hauptaugenmerk auf einen alten Freund und Mitbürger gelenkt, der seines angenehmen Wesens halber allgemein beliebt war und mit jugendlicher Frische die notwendige Thatkraft und Energie verband. Da aber noch andere Kandidaten, ehrwürdige Pensionäre im Alter bis zu 60 Jahren, zur Wahl standen, so bildeten die Freunde jenes Mitbürger-Kandidaten ein kleines Komplot, um ihren Günstling auf alle Fälle durchzubringen. Sie stellten bei der Stadterverwaltung den Antrag, daß überhaupt nur solche Herren candidiren dürfen, die das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hätten, da man von einem alten Bürgermeister nicht die nötige Energie erwarten könne. Der Antrag ging durch, und nun waren die Herren überglücklich, denn ihr Freund, der in jugendlicher frohgebender Mann, war nach ihrer Meinung nun der Einzige, der bei der Wahl noch in Betracht kommen konnte. Freundestrahlend eilten sie am andern Tage zu ihrem Günstling und teilten ihm das Faktum mit, daß trotz ihres Antrags nur Männer unter 45 Jahren zum Bürgermeisteramt zugelassen

werden könnten, und daß er von allen Kandidaten wohl der Einzige sei, der dieser Bedingung entspreche. „Dann streicht mich nur von Eurer Kandidatenliste“ — entgegnete nach den gemachten Mittelungen der Freund mit stummer Resignation — „ich werde in einigen Wochen 48“. — Die langen Gesichter der Herren Stadtväter kann man sich vorstellen. An der Thatfache war nichts mehr zu ändern, denn der eben angenommene Antrag konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden.

\* Großartige Spitzbübereien. Eine Untersuchung der Bücher des Schatzkammer-Departements des Staates Kentucky hat ergeben, daß im Laufe der letzten Jahre circa Doll. 2 000 000 aus der Staatskassa gestohlen worden sind. Wer an den Spitzbübereien beteiligt gewesen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

\* Ein weiblicher Geizhals. Aus Vöcklabruck wird geschrieben: Hier ist vor einiger Zeit ein altes Fräulein gestorben, das, obwohl es genügende Mittel zu einem beglückten Leben besaß, ihr Dasein in der erbärmlichsten Weise unter freiwilligen Entbehrungen zubrachte und nach ihrem Tode an barem Gelde etwa 50 000 fl., aber kein Testament hinterließ. Bei Legehatten hatte sie in Schmutz und Unrat vegetirt — nach ihrem Tode hoffte sie eine Klumme zu werden. Das war ihre fixe Idee gewesen. Weitsichtige arme Anverwandte, die sich in Folge der gerichtlichen Aufforderung gemeldet hatten, übernahmen als laßene Erben den Nachlaß. Borige Woche waren die hinterlassenen Effekten der Verstorbenen versteigert worden. Rest wertvollen Pretiosen hatte sie prachtvolle Stücke Leinwand und schwere Federbetten begeben, sich aber mit dem ärmlichsten und notdürftigsten Lager begnügt. Uebrigens machte man am letzten Samstag beim Aufräumen der Mobilien noch eine Entdeckung. Hinter einem Kuchentisch fand man eine Höhlung in der Mauer, und nach Befestigung des dieselbe füllenden Schuttes und Mauerwerks stieg man auf eine Treppe, die in einen Raum führte, wo der weibliche Geizhals in irdenen Töpfen zwölf Säcke mit Silbergeld und eine Koffette mit Goldmünzen und silbernen Gebekeden im Werte von mehr als 4000 fl. aufbewahrt hatte.

\* Bier-Durst. Auf dem jüngst stattgehabten Kaiser-Kommers der Berliner Studentenschaft sind nach dem Berl. C. zwanzig Tonnen, d. h. fünfzehntausend Seidel, ausgetrunken worden. Da an dem Kommers ca. 1460 Studenten teilnahmen, käme auf jeden derselben durchschnittlich etwa zehn Seidel.]

Handel, Gewerbe und Verkehr. Badnang den 2. März. Der Güterverkehr auf unserer Bahnlinie ist durch die massenhafte Beförderung von Holz besonders von Stangen aus den Waldgebieten (Gaildorf-Badnang) z. Zeit ein sehr lebhafter.

\* Stuttgart. Auch heuer, und zwar am Dienstag den 10. März, wird in der Gewerkehalle ein Baum-Markt abgehalten; gleichzeitig werden Feld- und Gartengeräthchaften feil geboten.

\* Großbottwar, 24. Febr. Der Gesellschaftsbetrieb der hiesigen Volksbank & Co. vom Jahre 1884 ergiebt einen Umsatz von 391 410 M. Die Mitglieder erhalten 7 Proz. Dividende. Der Reservefond beträgt 4231 M. Mitgliederzahl 157. Seit Bestehen dieser Gesellschaft bis jetzt ist noch kein Verlust zu beklagen.

Frankfurter Goldkurs vom 28. Febr.

	Markt	St.
20 Frankenstücke	16	16—20
Dollars in Gold	4	17—21
Dulaten	9	57—62

Gottesdienste der Pfarodie Badnang: am Dienstag den 3. März. Vorm. 10 Uhr. Verkündung: Herr Stadtvater Mohr.

Gestorben den 28. Febr.: Luise, Tochter des verstorbenen Waldhüchigen Helmsbörfer, 79 Jahre alt, an Lungenentzündung.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 28. Donnerstag den 5. März 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenben.

## Holzverkauf.

Der auf Donnerstag den 5. März anberaumte Verkauf aus Stiftdorf Abt. Altbau findet erst am Montag den 9. März statt. Reichenberg den 2. März 1885. R. Forstamt. Bedkner.

### Revier Reichenberg.

## Grözelreis- & Grassireu-Verkauf.

Am Samstag den 7. März, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Seebau und Linholz 19 Lose Grözelreis auf dem Stod, worunter Besenreis, aus Hinterjoch und Platte 20 Lose Grassireu verkauft. Zusammenkunft auf der alten Straße an der Sipeide.

### Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. März, mittags 12 Uhr im Falken in Reichenberg aus Schelberg Abt. Brüdenerweg, nahe an der Schelbofstraße: Am: 13 eichene, buchene, birchene u. asperne Prügel, 1 asperne Koller, 125 fästene Koller und 305 dto. Prügel u. Anbruch. Der Forstwärter in Schelbof wird das Holz am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an vom Ittenberger Wegegeir aus vorzeigen.

### Revier Murrhardt.

## Stammholz-, Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9. März, vormittags 10 Uhr bei Wirt Lindauer in Kaisersbach aus Bruch Abt. Weidenhoferwald u. Rothensbühl Abt. Nibelbergerhalde: 77 Stück Langholz 3 und 4. Kl. mit 28,78 Fm., 1 Sägkloß 2. Kl. mit 1,59 Fm., Hopfenstangen: 255 l. Kl., 20 2. Kl., 205 4. Kl. und 100 5. Kl. Am: 3 buchene Scheiter, 7 dto. Prügel, 6 erlene Scheiter und Prügel, 2 birchene Prügel, 24 Nadelholz-Scheiter, 121 dto. Prügel und Anbruch.

### Revier Welzheim.

## Stammholz-Verkauf.

Wittwoch den 11. März, im Anschluß an den Verkauf im Revier Schwend, von nachmittags 2 1/2 Uhr an, im Lamm in Welzheim aus Hinter Rothwald, Schweigergebren 2, Follenholz, Oberes Burgholz, Schulsenbau, Gaiselberg und Scheidholz: 4 Buchen mit 4,8 Fm., 669 Nadelholzstämme mit 211 Fm. 1. Kl., 215 2. Kl., 114 3. Kl., 54 4. Kl., 2 5. Kl., 74 Auskäuß-Langholz; 128 Fm. 1. Kl., 38 2. Kl., 11 3. Kl., 67 Auskäuß-Sägholz.

### Revier Mönchsberg.

## Holzverkauf.

Am Montag den 9. März, vormittags 10 Uhr, im Girsch in Neufürstehütte aus Knienwald: 4 Stück Nadelholz-Langholz 1. Kl. 2. Kl.

### Revier Mönchsberg.

## Holzverkauf.

143 Stück Nadelholz-Langholz 3. und 4. Kl. 32 " " 5. Kl. mit 3 Stück 4. Kl. in einem Loos, 35 " " Sägholz 1., 2. und 3. Kl. 2 Stück Erlen von 22—38 cm Durchm. mit 0,95 Fm. 3 " Eichen " 44—50 cm Durchm. je 6 m lang, mit 2,09 Fm. Zerner: 68 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 3 Nm. erlene Prügel.

### Revier Mönchsberg.

## Holzverkauf.

Dienstag den 10. März, vormittags 10 Uhr in Marhördt aus der Echerbenaubene: 71 Stück Bauholz und zwar 32 Stück 4. Kl. und 39 St. 5. Kl., 32 Nm. 4 m langes Lats- oder Pfahl-Rundholz, 139 Nm. buchene Prügel, 80 Nm. Nadelholzprügel.

### Abstat.

## Eichenrinde-Verkauf.

Zur Versteigerung kommen Mittwoch den 11. I. M., von nachmittags 1/2 2 Uhr an, in der Rose zu Unterheirich aus den Dhriften Stumpenbau, Steinschärle, Obere und Untere Eichenrinde, Fuchstrain und Rehfleig: 774 Ctr. Eichenrindrinde. Den 2. März 1885. Oberförster Ruff.

## Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. März, nachmittags 1 Uhr werden aus dem Heutenbacher Gemeinwald Pfingstplatte & Benzwiefenwald: 3 Eichen 1. Kl. mit 6,10 Fm., 2 Rothbuchen mit 1,67 Fm. verkauft. Zusammenkunft bei der Heutenbacher Kelter. Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr: 33 Stammmeter ordene Prügel. Zusammenkunft auf der Winnenber-Kallenberger Straße beim Oberamts-grenzstod Badnang-Welzheim. Gemeinberat.

### Murr.

## Rinden-Verkauf.

Der diejährige Eichenrinde-Ertrag im Schlag Murrblöde, geschätzt zu 200 Ctr. Raitelrinde (worunter etwa 10 Ctr. Glanzrinde) und 800 Ctr. Stroh-rinde, durchaus schönste Sorte, soll im Submissionsweg verkauft werden. Kaufliebhaber wollen ihre Offerte versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Rinde“ spätestens bis Montag den 9. März, mittags 12 Uhr, einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote und bei annehmbarer Preise der Zuschlag an den Höchstbietenden sofort erfolgen wird. Die Liebhaber werden eingeladen, sich von dem schönen Stand des Schlags zu überzeugen und wird sie auf Wunsch der Waldhüch in den Wald begleitet. Den 3. März 1885. Gemeinberat.

### Badnang.

## Lechter Siegenchaftsverkauf.

Michael Oppenländer, Vädermeister hier, verkauft am Samstag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmale im hiesigen Rathshaus: 35 a 09 qm Ader auf dem Koppenberg, mit gemeinschaftlichem Weg, mit Dinkel angeblümt. Nicht angekauft. 20 a 08 qm Ader daselbst, angekauft pro Viertel um 160 M. 71 a 73 qm Ader im Seelackerfeld, angekauft pro Viertel um 150 M. 38 a 31 qm Ader am Weisbacherweg. Nicht angekauft. Den 4. März 1885. Rathschreiber: Kugler.

### Wichelbach.

## Wegbau-Afford.

Nächsten Samstag den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr werden in der Wohnung des Anwalts in Michelbach die bei Neuanlage eines Feldweges erforderlichen Erd-, Planierungs- und Chauffierungsarbeiten im Kosten-Voranschlag von ca. 400 M. im Afford vergeben, wozu Affordliebhaber eingeladen sind. Reichenberg den 4. März 1885. Schultheiß Sachse.

### Waldenweiler.

## Sahnis-Verkauf.

Am Montag den 9. d. M. von mittags 1 Uhr an werden in der Wohnung des Johann Adam Schramm von Waldenweiler nachstehende Sahnis versteigert:

### Badnang.

## Lechter Verkauf eines Ackers.

Gottlieb Abele hier verkauft am Samstag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathshaus zum letztenmale im öffentlichen Aufsteich: 22 a 55 qm Ader am Rietenauserweg. Noch nicht angekauft. Den 4. März 1885. Rathschreiber Kugler. 2 schöne Kühe (Mägauer), trüchtig und neumeilka, 4 Hühner, ca. 3 Eimer Most mit Faß, ca. 20 Str. Heu und Dehm, ca. 10 Str. Stroh, auch ziemlich Stroh, ca. 15 Str. Kartoffel, ca. 10 Str. Dinkel und Gerste, 1 Futterheilmaschine, 1 Wagen, vollständig gerüstet, 1 Weispresse mit Trez und Stein. wozu Liebhaber eingeladen werden.







# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 29.

Samstag den 7. März 1885.

54. Jahrg

Unfrieden gelebt und vielfach, namentlich wegen Leibgebingsforderungen, prozessiert hat. St.-Anz.  
\* In Kalen wurde in der Wälschfabrik der Aktiengesellschaft Union beim Anlassen des Werks ein verheirateter junger Mann von 30 Jahren von einem Getrieberienen erfasst, in die Höhe gezogen und so zerdrückt, daß sofort der Tod eintrat.  
\* In Ulm sind die Küfer zu einer Innung zusammengetreten.

**(Deutscher Reichstag.)** 1. März. Auf der Tagesordnung: Nachtragsetat für Kamerun. Fürst Bismarck erklärt, eine Kolonialpolitik sei nur dann möglich, wenn sie vom Volke getragen werde. Gegen eine opponierende, obstruierende Minorität der Volksvertretung oder gar eine widerwärtige Majorität sei sie nicht durchführbar. Da werde es notwendig sein, durch Neuwahlen an die Nation zu appellieren. Der Mangel an begeisterter Unterstützung ermüdete das Ausland zu schroffer Haltung und gegenüber. Vertrauliche amtliche Aktenstücke seien in England eher veröffentlicht worden, ehe sie in die Hände unseres Kaisers gelangt seien. Auch vertrauliche Besprechungen, die er gehabt, seien in England veröffentlicht worden. Das beweise die große Verstimmung, die in England herrsche. Wir wird englischerseits nachgesagt, ich sei gegen England eingenommen, weil es meinen Rat, den ich ihm gegeben, Ägypten zu nehmen, nicht befolgte. Ich protestiere gegen die Hauptaufgabe, einen solchen Rat erteilt zu haben. Bezüglich Ägyptens muß ich die jüngste Rede Granville's richtig stellen. Seinerzeit lauteten die schriftlichen und mündlichen englischen Anfragen dahin, ob ich nicht England bezüglich der ägyptischen Politik raten könne. Englands Freundschaft sei uns wichtiger, als die anderen in Frage kommenden Interessen. Ich machte aber auch aufmerksam auf die Differenz, die zwischen England und Frankreich dann entstehen müßte. Ich habe also abgeraten. Unrichtig ist also, daß ich England Jahre lang durch Versprechungen hingezogen hätte, um Verwirrung zu stiften. Die Vorwürfe sind ungerichtet. Man sucht die eigene Schuld für unliebame Zwecke auf mich zu wälzen. Hüme, Malsahn, Stauffenberg, Hammacher, Windthorst und Nobbe sind für den Kommissionsantrag; Stauffenberg und Windthorst betonen, daß der Reichstag, wenn er auch unter sich Streit und Zwist habe, dem Auslande gegenüber und wo die Ehre Deutschlands in Frage komme, stets doch einig sei. Die Anträge der Budgetkommission in Betreff Kameruns werden gegen die Stimmen der Polen und Sozialisten genehmigt.

Berlin, den 28. Febr. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach einer Mitteilung der französischen Botschaft wird der Reis nur dann als Kriegsgüterverkehr behandelt, wenn er nach den nördlichen von Kanton gelegenen chinesischen Häfen verläuft, während Reiseverbindungen nach Kanton selbst oder nach den südlich von Kanton gelegenen chinesischen Häfen unbehindert bleiben.

Braunschweig den 2. März. Nachdem der leitende Staatsminister, Graf Görz-Briseberg, aus Berlin zurückgekehrt, ist wahrscheinlich die Wahl eines Regenten ohne Verzug zu erwarten. Die Landes-Verammlung des Herzogtums dürfte bei ihrem demnächstigen Zusammentritt schon wichtige Beschlüsse zu fassen haben. Eine Chronologie des hannoverschen Welfenhauses kann als ein übermünder Standpunkt betrachtet werden.

Aus Bayern. Die für Errichtung eines Landes-Denkmals zu Würth-Fröschweiler für die im Jahre 1870/71 in Frankreich gefallenen Bayern eingegangenen Geldbeträge belaufen sich auf 48507 M. 57 Pf.

Freiburg (Schwaben). Auf dem Rittergute Wegetshart entstand in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Brand, wobei 5 Menschen, die sich an den Lösungsarbeiten beteiligten, mit erbrannten.

Köln den 2. März. Heute Mittag, 12<sup>1/2</sup> Uhr, ist das Combelier eingestürzt. Die Insassen konnten noch auf die Straße flüchten, indem sich der Einsturz durch vorhergehendes Schwanken

und Krachen ankündigte. Das Haus sollte demnächst einem Neubau Platz machen, weshalb bereits ein Anbau niedergelegt war.

**Schweiz.**  
Bern den 2. März. Bei der gestrigen Volksabstimmung über die neue Verfassung für den Kanton Bern wurde dieselbe mit 56 612 gegen 31 547 Stimmen abgelehnt. — In Lausanne wurde die neue Verfassung für den Kanton Waadt mit 10000 Stimmen Majorität angenommen.

**Österreich-Ungarn.**  
Wien den 26. Febr. Gestern Abends halb 9 Uhr wurden hier drei heftige Erdstöße verspürt, welche 2 Sekunden anhielten. Die Stöße gingen in der Richtung von West nach Ost. Heute Früh erfolgte abermals ein schwächerer Erdstöß. Die Erschütterungen waren von donnerähnlichem Rollen begleitet. — Wie man aus Krakau berichtet, ist das Städtchen Ruda abgebrannt.

**Amerika.**  
Newyork den 2. März. Eine Depesche aus Panama meldet, daß die Revolution in Columbia weiter um sich greife. In einem Gefecht der Provinz Barranquilla seien die Regierungstruppen geschlagen worden und hätten dieselben einen Verlust von 60 Todten, 200 Verwundeten und 300 Gefangenen erlitten. Die Stadt Cartagena, die Basis der Operationen der Regierungstruppen, werde von 800 Aufständischen belagert.

## Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von R. S.  
(Schluß.)

Ich hätte laut aufjubeln mögen, als ich Elisabeth's Worte vernahm, und doch fühlte ich zugleich eine Besonnenheit, die mich nicht Worte finden lassen wollte. Eine unwiderstehliche Gewalt zog mich hin zu ihr, die wie ein Genius der Tugend sich leicht anschniegte an die würdige Greisengestalt meines Onkels. Ich war näher herangeraten:

„Elisabeth, begann ich leise und ein beseligendes Gefühl überkam mich, als ich ihre zarte Hand innig an meine Lippen drückte, Elisabeth, darf ich Ihnen als ein die Schwester liebender Bruder zur Seite stehen, — da mir das Schicksal es anders nicht beschiedet?“ Ich fühlte ihre Hand erbeben; ein sanftes Lächeln spielte um den zartgeformten Mund:

„So hätte ich zu einem lieben Onkel auch einen lieben Bruder noch gefunden? Wie glücklich ich doch bin“, flüsterte Elisabeth und innig drückte sie meine Hand.

Meine Augen jagen Seligkeit aus ihren Blicken und ein Sturm mächtiger Gefühle loberte in meinem Innern und drohte mir die beengte Brust zu zersprengen.

„O Elisabeth, liebe Schwester, die mir ein guter Engel zugesührt, würdest du uns nicht wieder verlassen wollen, wenn er, den ich für den Glückseligsten unter der Sonne schätze, wenn er wiederkehrt?“

Elisabeth schwieg und fragend schaute sie mich an.

„Du schweigst, Elisabeth?“  
„O, ich muß wohl, Fräulein, da ich niemand kenne, den du meinen könntest“, hauchte sie mit bezauberndem Lächeln.

„Wie? du liebstest nie einen Mann, ehe ich dich gesehen?“ fragte ich zurück.

„Nie — zuvor —“, klang es schüchtern von Elisabeth's Lippen.

„So wäre es nur ein wohlersonnener Märchen des Onkels gewesen, mit dem er mich Monate hindurch folterte?“ rief ich aus. — Der gute Onkel nickte lächelnd.

„Elisabeth“ jauchzte ich, „so könnte meine Hoffnung noch zur Wahrheit werden, die du mit deinen holden Blicken in meine Brust gepflanzt? — Du liebstest nie zuvor? O tausend Dank.“

Innig hielt ich Elisabeth umschlungen und ein heißer Kuß auf ihre engelreine Stirn besiegelte unsere Liebe. Ich schwelgte im höchsten Glück meines Lebens.

„Hätte ich dir gleich die Wahrheit gesagt, mein lieber Fräulein, so müßte ich fürchten, du hättest Elisabeth lieben gelernt um der Erbschaft willen; dadurch würdest ihr beide unglücklich, dann trug ich die Schuld und — das wäre wider meine Berechnung gewesen. Nun aber, da ich längst schon die Ueberzeugung gewonnen, daß ihr euch heimlich liebtet, ohne vom Schimmer des Goldes bestochen zu sein, es steht nimmer in meiner Hand, den Bund den liebende Herzen geschlossen, zu vereiteln. Nehmt meine tiefgefühlten aufrichtigen Segenswünsche.“

Er drückte uns herzlich die Hand und ließ uns allein. — Wir hatten uns vieles zu gestehen und Vieles zu sagen. Nach einem trohen Mahle saßen wir noch lange bei einander.

Es war ein seliger Weihnachtsheiligabend — Und wie es ferner noch gekommen?

Am zweiten Weihnachtsfeste feierten im Städtchen zwei glücklich liebende Paare ihre Verlobungsfeier, dem im Weinmonat des nächsten Jahres zwei fröhliche Hochzeitsfeste folgten.

Heinrich Berge, als glücklicher Gatte der älteren Tochter des Bürgermeisters zog bald nach seiner Hochzeit als Oberforstmeister auf die Güter eines ungarischen Edelmannes. Wir aber teilten das ebenso trauliche als geräumige Heim meines Onkels, wo noch jetzt meine liebe Elisabeth als treue Mutter im Kreise ihrer Familie waltet.

Der gute Onkel, dem wir unser hohes Glück verdanken, wiegte noch Enkel auf seinem Schoß. Lange schon ruht er nun an der Seite seiner Gattin im kühlen Schoß der Erde. Ein immer frischer Immortellenkranz schmückt seinen Hügel, und wenn heute das flüchtige Dampfgeschloß einen oder den andern der freundlichen Leser oder Leserinnen nach unserem romantischen Städtchen führt, so wird ihnen ein fundiger Cicerone das alte Pastoren-Denkmal gerne zeigen und von einem seltsamen Vermächtnis erzählen, dessen Geschichte sie eben gelesen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Landesproduktenbörse.**  
Stuttgart, den 2. März. Der Handel hat auf die Erhöhung der Getreidebörse mit einer flauen Tendenz geantwortet, denn nirgends ist ein regerer Verkehr oder ein erheblicher Aufschlag eingetreten, was damit zusammenhängend dürfte, daß große Vorräte in das deutsche Reichsgebiet zum niedern Zollsaß eingeführt wurden, bevor das Sperrgesetz in Wirksamkeit trat. — Zunächst haben wir bloß eine mäßige Preiserhöhung auf unsern Landmärkten zu verzeichnen, wodurch die Parität zwischen Weizen und Kernen (Dinkel), die seit lange nicht mehr vorhanden war, wieder hergestellt wurde. — Die außerdeutschen Märkte sind flauer geworden und notieren niedriger. Das Geschäft war heute sehr unbedeutend, weil die Höhe von Forderungen nicht bewilligt werden wollen.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayern. 19 M. 25 Pf. — 20 M. — Pf. 19 M. 75 Pf. dto. russ. Sarg. alt 19 M. 50 Pf. — 20 M. dito. Drenburger 20 M. 25 Pf. Kernen 19 M. 75 Pf. — 20 M. Dinkel. 13 M.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 26. Februar 1885.

höchst mittel. niederk.  
Kernen — M. — Pf. 8 M. 90 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 6 M. 48 Pf. 6 M. 42 Pf. 6 M. 39 Pf.  
Haber 7 M. 41 Pf. 7 M. 32 Pf. 7 M. 24 Pf.  
Gemischt — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 35 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Ansen 6 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf. Kartoffeln — M. 60 Pf. 1 Pf. Butter 80 Pf. 1 Pfd. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf.

**Gottesdienste der Parochie Badnang:**  
am Freitag den 6. März. Vorm. 10 Uhr Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

**Gestorben**  
den 3. ds. Mts.: Hermann Reinfried, Restaurateur, 30<sup>1/2</sup> Jahre alt, an Bruchleiden. Beerdigung am Donnerstag den 5. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

**Am Montag den 9. März, aus Fühnerberg zwischen Glesenswenden und Löwenstein: 520 Gebunde Birkenbeseureis, 2 m lang und partienweise an die Abfuhrwege geschafft. Zusammenkunft vormittags 11 Uhr bei der Brechhütte oberhalb Glesenswenden. Bedingung: Barzahlung. Beistelle in den 4. März 1885. R. Revieramt.**

## Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.

Nach dem unterm 28. v. M. gefertigten Verlassenschaftsinventar des Gottlieb Krauß, Webers hier, beträgt:

<b>1) der Aktiv-Stand:</b>	
Liegenschaft, taz. p.	650 M. — Pf.
Fahrnis, worunter für 34 M. 10 Pf. mit Absonderungsrecht behaftet	40 M. 55 Pf.
auf 690 M. 55 Pf.	
<b>2) der Passiv-Stand (Schulden):</b>	
a) versicherte	801 M. 51 Pf.
b) unversicherte	357 M. 40 Pf.
c) Weibringen der Witwe	575 M. 66 Pf.
1734 M. 57 Pf.	
somit Ueberschuldung 1044 M. 02 Pf.	

Die Erbschaft wurde ausgeglichen. Hieron werden die Gläubiger mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen — von Bewirkung dieser Bekanntmachung an gerechnet — beim R. Amtsnotariat anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der im Auseinanderlegungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden. Falls binnen der gleichen Frist Konkurs-Eröffnung nicht beantragt wird, wird mit Beträufung der Masse und Verteilung derselben unter die bekannten Gläubiger verhältnismäßig unter einziger Berücksichtigung des Absonderungsrechts des Pfandgläubigers begonnen werden. Unterzeichn., 1. März 1885. Sippoldsweiler, 2. März 1885. R. Amtsnotariat. Waisengerichts-Vorstand. Caspart. Heyd.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. M. werden aus dem Stabtwald Gröbe verkauft: 90 Km. meist buchene und birken Scheiter und Prügel, 8190 Wellen verschiedener Holzgattungen samt Schlagraum und 17 Lose ungebundenes Reis. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag. Den 5. März 1885. Stadtschultheiß God.

## Jagd-Verpachtung.

Die Feld- & Wald-Jagd, abgeteilt in drei Distrikte, kommt am Samstag den 14. März d. J., nachmittags 2 Uhr, auf diesem Rathause auf 6 Jahre — 1. April 1885/91 — zur öffentlichen Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 5. März 1885. Stadtschultheißenamt. God.

## Kirchentiruberg. Markt-Anzeige.

Der am 12. d. M. hier abgehaltende Viehmarkt wird auf Donnerstag den 19. d. M. verlegt und zu dessen zahlreichem Besuch eingeladen. Den 3. März 1885. Gemeindevorstand.

## Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne der Director Dr. Schneider.

**Verkauf eines Notgerberei-Gebäudes.**  
Karl Weber, Notgerber dahier, verkauft am Montag den 9. März 1885, vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathause im öffentlichen Aufstreich: Ein 2stodiges Wohnhaus mit Gerberwerkstatt im Biegel, H.-B.-N. 2960 M. Die Hälfte an: Einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus des J. G. Heller, Maurers im Koppenberg. Den 3. März 1885. Rathschreiber Kugler.

## Fahrnis-Verkauf.

Die Witwe des Bäckersmacher Noos verkauft Mittwoch den 11. März, von vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich: 1 Walgentomode, 1 Tisch, 3 Kästen, 1 Wehrtrube, 1 einblättrige Bettlade, 1 dreieckiges Faß, 1 kleinere Krautstange, 10 Str. Kartoffel, sämtlichen Bäckersmacherhandwerkszeug, worunter ein sehr guter Blasbalg, wozu man Liebhaber einlaßt.

## Fahrnis-Verkauf.

Am Montag den 9. d. M. von mittags 1 Uhr an werden in der Verpachtung des Johann Adam Schramm von Waldenweiler nachfolgende Fahrnis versteigert: 2 schöne Kübe (Augsauer), träftig und neumeltig, 4 Hühner, ca. 3 Eimer Mehl mit Faß, ca. 20 Str. Heu und Dohnd, ca. 10 Str. Stroh, auch ziemlich Stren, ca. 15 Str. Kartoffel, ca. 10 Str. Dinkel und Gerste, 1 Futterstreichmaschine, 1 Wagen, vollständig gerüstet, 1 Mostpresse mit Trog und Stein, wozu Liebhaber eingeladen werden.

## Lezter Verkauf eines Wohnhauses.

Johann Christian Maier, Notgerber's Witwe dahier, bringt am Montag den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr ihr in Nr. 26. v. Bl. näher beschriebenes Wohnhaus auf diesem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum letzten male zum Verkauf. Den 11. März 1885. Rathschreiber Kugler.

## Hofgut.

Unterzeichneter ist gejonnen, sein Hofgut, bestehend in 30 Morgen bester Aeder, Wiesen, Baum- u. Grasgarten, sowie Weinberg zc. dem Verkauf auszugeben und ladet Liebhaber zur Besichtigung desselben freundlich ein. Bemerk wird, daß die Bedingungen günstig gestellt werden können. C. Fris in Kirchenhardt bei Oberamts Marbach.

## Verpachtung einer Gerberei.

In einer gewerblichen Stadt der Neckarbahn ist eine auf Beste eingerichtete Gerberei mit ausgedehnter Kundschaft und allen zum Betrieb der Gerberei erforderlichen Räumlichkeiten, mit hinreichend laufendem Wasser, äußerst billig zu verpachten. Ein tüchtiger Gerber findet auf fragl. Anwesen — welches in Höhe bezogen werden kann — eine sichere Existenz. Nähere Auskunft erteilt Julius Pirrlinger.

## Bau-Gips.

empfehl in bester Qualität billigt Adolf Jügel, Murrhardt. Bestellungen auf Taatgips, sehr beliebt zum Düngen, nehme gerne entgegen. Badnang. Ein fleißiges ebrliches M ä d c h e n wird auf Georgii gesucht. Von wem? sagt die Redaktion v. Bl.

## 30 Str. Heu.

hat zu verkaufen Fr. Kummer, Schuhmacher.